

bingen 1974, 1982) eruiert er Zweck und Ziel der Überstellung von Reichsgütern zur Verwaltung durch die Reichsabtei. Die bei Otto I. in DOI 267 (Kurze macht auf entscheidende Irrtümer der Edition aufmerksam) zu beobachtende restriktive Vergabepolitik gegenüber seinen Vorgängern und Nachfolgern sieht er auf dem Hintergrund der generell um Ausgleich zwischen allen politischen Kräften bemühten Initiativen dieses Herrschers. – Von den übrigen 13 Beiträgen zur Geschichte des Territoriums von Monteamia seien noch die folgenden genannt: Stelvio M a m b r i n i – Renato S t o p a n i, L'evoluzione del tracciato della via Francigena tra Val d'Orcia e Val di Paglia (S. 27–38); Luca G i u b b o l i n i, San Salvatore al Monte Amiata: testimonianze architettoniche e trasformazioni di un edificio medioevale. Profilo di una vicenda storiografica (S. 59–81); Alessandra G i a n n i S o c i, I capitelli della cripta (S. 82–85); Italo M o r e t t i, Il borgo medievale di Abbazia San Salvatore (S. 121–134); Carlo P r e z z o n i u. a., Le chiese di Abbazia San Salvatore (S. 135–147); P r e z z o l i n i u. a., Le chiese di Patronato di San Salvatore (S. 149–191); Paolo C a m m a r o s a n o, Nota sulla formazione dei castelli nell'area amiatina (S. 193–205); Hans T h ü m m l e r, L'architettura dell'XI secolo in Italia: Abbazia San Salvatore (S. 229–233).
Marlene Polock

Jürgen K r ü g e r, S. Lorenzo Maggiore in Neapel. Eine Franziskanerkirche zwischen Ordensideal und Herrschaftsarchitektur. Studien und Materialien zur Baukunst der ersten Anjou-Zeit (Franziskanische Forschungen 31, 1986) Werl/Westfalen 1985, Dietrich-Coelde-Verlag, 263 S., 59 Tafeln, 1 Faltkarte, DM 110. – Die im Herzen der Altstadt von Neapel gelegene frühchristliche Basilika S. Laurentii wurde 1234 den Franziskanern überlassen und in den achtziger und neunziger Jahren des 13. Jh., gefördert von Karl I. und Karl II., durch einen gotischen, von französischer Architektur stark geprägten Neubau ersetzt, der unter den Bettelordenskirchen Süditaliens einzigartig ist. S. Lorenzo Maggiore war zwar keine angiovinische Sieges-, Königs- oder Grabeskirche, doch können ihre Bauformen mit dem Herrscherhaus, das die Bettelorden besonders begünstigte, in Verbindung gebracht werden.
H. M. S.

Gerardo C i o f f a r i, Storia dei Domenicani in Puglia (1221–1350), Bari 1986, Biblioteca di S. Nicola. Centro studi nicolaiani, 184 S., 8 Abb., 1 Faltaf. – Die Anfänge des Ordens in Apulien, angeblich 1221, sind legendenhaft verklärt; sicher ist nur, daß um 1236 Niederlassungen in Trani, Brindisi und Barletta bestanden. Erst unter der angiovinischen Herrschaft fließen die Quellen reicher; insbesondere auch über das Verhältnis der apulischen Dominikaner zum Papsttum und zum Weltklerus sowie über ihre Rolle in der Inquisition. Im Anhang druckt der Vf. 31 freilich schon an anderen Orten veröffentlichte Dokumente aus den Jahren 1233–1345 ab; ferner eine im 17. Jh. italienisch geschriebene Geschichte der Konventsgründung in Brindisi.
H. M. S.

Henri B r e s c, Un monde méditerranéen. Économie et société en Sicile 1300–1450 (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 262) École française de Rome, Palais Farnèse, 1986 (Diffusion de Boccard, Paris), 2 Bände, 981 S., 2 Faltaf. – Das Bild Siziliens in der Neuzeit ist gekennzeichnet durch wirtschaftlichen Niedergang, der sich im Agrarsystem der Latifundien, in der industriellen Unterentwicklung und in der Armut breiter Bevölkerungsschichten